

Akzeleration und Enrichment sind die Methoden der Förderung für Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen. Sie schließen sich nicht aus, sie ergänzen sich. Zur Akzeleration gehören die frühe Einschulung, das Überspringen von Klassen und das Frühstudium.

Richtig angewendet ist Akzeleration nicht nur einfach, sie ist die effektivste Methode, Hochbegabten angemessene Lernangebote zu machen. Sie ist dennoch nicht immer für alle Hochbegabten geeignet. Es gehört zu den Aufgaben von Schule, damit richtig umzugehen. Der Anhang enthält Hilfen für die Entscheidung.

LIT
www.lit-verlag.de



Annette Heinboken

Handbuch Akzeleration

Was Hochbegabten nützt

Heinboken Handbuch Akzeleration

LIT

LIT

Vorwort

Und dann begannen Fräulein Honigs Hoffnungen noch höher zu steigen. ... Die Aussicht, ein so helles Kind wie dieses zu fördern, regte ihren Berufsinstinkt als Lehrerin ganz ungeheuer an.

Roald Dahl, Mathilda

Enrichment und Akzeleration und deren Kombinationen – das sind die Methoden, mit denen Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen in der Schule gefördert werden können.

Diese Methoden haben in den Köpfen der Betroffenen und derjenigen, die für Hochbegabe verantwortlich sind, einen sehr unterschiedlichen Stellenwert.

Enrichment hat ein positives Image: die Mädchen und Jungen bleiben bei den etwa Gleichaltrigen und werden zusätzlich gefördert. Ein gut gemachtes Enrichment, das regelmäßig in allen Fächern stattfindet, in denen besondere Stärken und Interessen sichtbar sind, kann völlig ausreichend und befriedigend sein. Allerdings kommt das Thema Hochbegabung immer noch nicht ausreichend in der Ausbildung und in der Fortbildung von Lehrkräften vor. Erfahrungen der Eltern und vor allem der Mädchen und Jungen zeigen deshalb, dass die besonders Begabten noch zu oft mehr vom Gleichen machen müssen, dass Enrichment zu unregelmäßig stattfindet und im Alltag untergeht, dass die Kinder es nicht machen möchten, weil es nicht angemessen ist oder sie keine Sonderrolle in der Klasse haben wollen.

Akzeleration – der frühere Beginn und das schnellere Bewältigen der Schulzeit – hat noch kein positives Image, die Liste der Bedenken ist lang. Im Gegensatz dazu kommen Untersuchungen über die intellektuellen, emotional-sozialen Auswirkungen und die Effektivität zu positiven Ergebnissen. Wenn es zu Problemen kam, dann in aller Regel auf Grund von Mängeln bei der Empfehlung für geeignete Kinder und Jugendliche, bei der Vorbereitung und der Begleitung.

Das bedeutet keineswegs, dass es für alle Kinder und Jugendlichen mit besonderen Begabungen – für Hochbegabte – zu jedem Punkt ihrer Schullaufbahn die beste Fördermethode ist. Es bedeutet allerdings, dass Lehrkräfte mehr Wissen darüber brauchen, wann Enrichment und wann Akzeleration die individuell angemessenste Art der Förderung besonders begabter Kinder ist und wie die Durchführung und Begleitung in beiden Fällen aussehen sollte. Es gibt inzwischen zahlreiche Fortbildungen zu Enrichment und Beispiele, was in verschiedenen Schulstufen machbar ist. Zur Akzeleration ist die Literatur noch weniger reichhaltig, es

VORWORT

fehlen Hinweise, wie damit umzugehen ist. Dieses Handbuch soll dazu beitragen, die Situation zu verbessern.

Ein Förderprogramm für Hochbegabte, das die verschiedenen Formen von Akzeleration ausschließt oder ignoriert, ist unvollständig und hat nur einen begrenzten Wert.

Am Anfang der einzelnen Kapitel finden sich Zitate aus „Mathilda“ von Roald Dahl. Die Geschichte von Mathilda, einem kleinen höchstbegabten Mädchen, ist typisch für Roald Dahl: witzig, fantasievoll und äußerst skuril, denn Mathilda stellt fest, dass sie Zauberkräfte besitzt, mit denen sie sich gegen einige schreckliche Menschen in ihrer Umgebung wehren kann. Zu Beginn des Buches wird Mathilda eingeschult. Ein Satz hat mich beim Lesen immer besonders fasziniert: dass die Aussicht, ein so helles Kind wie dieses zu fördern, den Berufsinstinkt von Fräulein Honig, ihrer Lehrerin, ganz ungeheuer anregte. Es gibt viele Lehrerinnen und Lehrer, deren Berufsinstinkt durch Kinder und Jugendliche angeregt wird, die aus dem Rahmen fallen; sie tun wesentlich mehr, als die Erlasse von ihnen verlangen. Vielleicht hilft dieses Buch denjenigen Lehrkräften, die sich angeregt fühlen, etwas für die Hochbegabten unter den ihnen anvertrauten zu tun. Mathildas Lehrerin begann mit Enrichment: sie besorgte der Schulanfängerin Bücher aus der Oberstufe der Schule. Hätte Dahl Mathildas Geschichte weiter erzählt, wäre Fräulein Honig kaum um Akzeleration herumgekommen.

Annette Heinbokel
Juni 2009